

Bibelerzählungen im Kinder- und Jugendtheater

Am Beispiel von „An der Arche um Acht“ von Ulrich Hub

1. Einleitung

„da reute es den HERRN, dass er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen, und er sprach: Ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, vertilgen von der Erde, vom Menschen an bis hin zum Vieh und bis zum Gewürm und bis zu den Vögeln unter dem Himmel; denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe. Aber Noah fand Gnade vor dem HERRN.“ (1. Moses 6,6-8)

So findet die Bibel ihren Einstieg in die Erzählung der Arche Noah. Was zunächst brutal klingt, scheint die Kultur- und Spielzeugbranche für ein adäquates Themenfeld für Kinder zu halten. Seien es Playmobilmodelle der Arche mit Schiff, Tieren und bärtigem Noah, Bilderbücher oder Theaterstücke, auf die im Folgenden der Fokus gelegt wird – kaum eine Bibelgeschichte scheint der kindlichen Zielgruppe so sehr nahegelegt zu werden, wie die der Arche, von der Geburt Jesus abgesehen. Und es mag nicht wundern, scheint ein Schiff mit Giraffen und Elefanten wohl ein ästhetisch ansprechenderes Spielzeug zu sein, als es ein Plastik-Abraham mit winzigem Messer als Zubehör und ein gefesselter Plastik-Isaak in Kindergröße wäre.

Zunächst soll jedoch geklärt werden, inwiefern diese Erzählung und ihre Rolle in der kulturellen Lebenswelt von Kindern Relevanz für das Vorhaben hat, Stücktexte für das Kinder- und Jugendtheater in Deutschland aus diversitätssensibler Perspektive daraufhin zu untersuchen, welche religiösen Bezüge und Motive hier wie erzählt werden, und welche Machtverhältnisse und Ausschlüsse dabei sichtbar gemacht werden können.

Dafür möchte ich zunächst meinen persönlichen Weg zu diesem Thema darlegen.

Religionen wachsen und gedeihen vor allem durch die Weitergabe ihrer Glaubenssätze an Kinder, vor allem des eigenen Nachwuchses. Selbstverständlich können sich auch Erwachsene noch von neuen Glaubensrichtungen überzeugen lassen, jedoch sind Kinder, die noch ungefestigt in ihren Meinungen und Weltanschauungen sind für solche abstrakten Konzepte noch um einiges empfänglicher, und haben teilweise auch nicht die Möglichkeit sich diesen zu entziehen.

Auch für mich hat in der Kindheit Religion eine sehr viel größere Rolle gespielt, als sie es heute tut. Als konfessionslose Erwachsene kommt mir das Christentum in meinem Alltagsleben so gut wie gar nicht entgegen. Als Kind jedoch sah das völlig anders aus,

durchlief ich die typischen katholischen Rituale, wie Taufe, schulischer Religionsunterricht, und die Erstkommunion.

Dazu ließe sich nun eine große Debatte führen, zum Thema kindlicher Selbstbestimmung, ideologischer Freiheiten in der Kindererziehung oder Säkularisierung, dieser Essay soll sich jedoch dem Thema widmen, welches mich als Kind überhaupt dazu gebracht hat, mich unwohl mit meiner katholischen Laufbahn zu fühlen: dem Mangel an Diversität in biblischen Erzählungen. Das führt mich zu einer ersten Leitfrage, die ich mir durch die Erforschung des Archivmaterial in der Sammlung des KJTZ beantworten möchte: Inwiefern werden religiöse Motive im Kinder- und Jugendtheater erzählt, wie wird dabei Diversität erzählt (oder nicht erzählt)? Meine Methode ist dabei, zunächst hauptsächlich quantitativ das Vorkommen entsprechender Stücktexte auszuwerten und diese im nächsten Schritt und mithilfe der kritischen Diskursanalyse auf Sprache, Figurenkonstruktion und Adressierung des Publikums darauf zu untersuchen, ob sie Unterschiedlichkeiten festschreiben oder Handlungsmacht eröffnen.¹

2. Stücke mit religiösen Motiven im Kinder- und Jugendtheaterarchiv

Der Besuch der Sammlung des KJTZ Frankfurt bietet mir Anlass, dieses persönliche Thema wieder an die Oberfläche zu holen. Hier werde ich die Sammlung archivierter Stücktexte für junges Publikum, die entweder in den Kinder- und Jugendtheatersparten von Stadt- und Staatstheatern, von eigenen Kindertheaterhäusern oder der freien Szene gespielt werden, untersuchen. Zunächst vertrete ich die These: Biblische Geschichten werden auch im nicht religiösen Raum in unterschiedlichen Formen der Kinder- und Jugendkultur erzählt, auch im Theater für junges Publikum. Dabei frage ich mich, ob sie einen ebenso großen Teil einnehmen, wie in meiner subjektiven Erinnerung? Was genau wird erzählt, werden dieselben konservativen, diversitätsnegierenden Narrative aufgegriffen, wie im Original religiöser Schriften? Welche Strategien werden genutzt, Kindern den Glauben nahezu legen, wo wird vielleicht sogar etwas hinterfragt?

Um dies herauszufinden, widme ich mich zunächst der großen Sammlung an Stücktexten, die dem Archiv vorliegen.

¹ Nach Van Dijk, Teun A.: *Critical Discourse Analysis*. In: Deborah Schiffrin / Deborah Tannen / Heidi E. Hamilton: *The Handbook of Discourse Analysis*. Oxford 2001, S. 353: "CDA focuses on the ways discourse structures enact, confirm, legitimate, reproduce, or challenge relations of power and dominance in society"

Dabei muss ich feststellen, dass Theateradaptionen biblischer Erzählungen kaum vorzufinden sind. Mitarbeitende des Archivs erklären mir, das läge daran, dass die Stücktextsammlung vor allem aus dem Material des professionellen Kinder- und Jugendtheaters bestehe. Stücke solcher Autor*innen, die offenkundig in ihren Werken das Christentum (oder eine andere Religion) propagieren und sich als dessen Vertreter verstehen, ließen sich jedoch möglicherweise in Archiven religiöser Träger finden. Auch ich erinnere mich beispielsweise an das jährliche Weihnachts-Krippenspiel in meiner Kindheit, organisiert von engagierten Eltern in der dörflichen Kirchengemeinde. Mit dem professionellen Theater auf einer Bühne hatte das tatsächlich wenig zu tun. Ich stelle fest, dass, während meine subjektive Erinnerung an das Konzept Theater zwar oft mit kirchlichen Narrativen verbunden ist, es nun jedoch essentiell ist, zwischen kirchlicher Jugendtheaterarbeit und der professionellen Theaterszene zu differenzieren. Letztere scheint sich, wie sich als ersten Befund feststellen lässt, vorrangig anderen Narrativen, als den religiösen zu widmen. Nichtsdestoweniger lässt sich keine Aussage darüber treffen, inwiefern Kinder durch unterschiedliche Formen des Theaters, die durchaus auch amateurhaft sein können, tatsächlich mit Stücken konfrontiert werden, die bewusst für eine Religion werben, da diese, wenn sie stattfinden, nicht im von mir untersuchten Korpus zu finden sind.

Dennoch konnte ich Stücke finden, die religiöse Erzählungen beinhalten. Diese grenzen sich auf Narrative ein, die sich dem Christentum zuordnen lassen, dabei nicht immer dem Christentum exklusive Geschichten, jedoch immer welche, die in dieser Religion eine große Rolle spielen. Daraus ergibt sich ein zweiter Befund: In Stücktexten für das KJT gibt es insgesamt wenige religiöse Erzählungen oder zentrale Motive und unter diesen dominieren Motive des christlichen Glaubens, Motive anderer Religionen sind demnach unterrepräsentiert. Darüber hinaus lässt sich feststellen, dass es eigentlich nur zwei Bibelgeschichten sind, die in den vorliegenden Stücktexten bedient werden:

Die Geburt Jesu und die Arche Noah.

Ersteres kommt entweder in Form einer direkten Nacherzählung seiner Geburt vor, oder es wird, wie im Beispiel von „Michas Weg nach Bethlehem“ eine Geschichte aus einer anderen Perspektive erzählt, die jedoch dasselbe Setting hat, und dasselbe Narrativ bedient.²

Insbesondere dieser Stücktext fiel stark dadurch auf, dass er einen veraltet erscheinenden Sprachstil hat, und vor allem offenkundig rassistische Narrative propagiert. So wird Jesus als

² Vgl. Hardt, Dolly: *Michas Weg nach Bethlehem. Ein Krippenspiel in 3 Bildern*, unverkäufliches Manuskript, Vertriebsstelle und Verlag Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten G.m.b.H., Hamburg 1957, S. 11f

weiß und schön beschrieben, während andere Figuren, als schwarzhaarig und von dunklerer Haut als Jesus beschrieben werden, sich selbst dafür degradieren und das Neugeborene für seine äußerlichen Züge bewundern.³ („Wenn ich an meinen Judas denke, der sah auch ganz anders aus: Bräunlich mit schwarzen Härchen! Aber dies Kind – so hell, so strahlend – nicht nur die Augen!“)⁴ Dieses Verhalten der Figuren wird dabei an keiner Stelle hinterfragt, zumal fraglich ist, ob sowohl das Weißsein Jesu als auch die glorifizierende Wahrnehmung dessen historisch für diese Zeit realistisch ist.

Ein aktuelleres Beispiel für das Motiv der Geburt Jesu stellt „Ox und Esel“ von Norbert Ebel dar. Hierbei finden die beiden tierischen Protagonisten ein Kind in ihrer Futterkrippe, bei welchem es sich potentiell um das Jesuskind handeln könnte. Auch dieses Stück erzählt die Ursprungsgeschichte also aus einer neuen Perspektive⁵ und tue dies mit „[w]itzige[n] Dialoge[n]“ und „pointierte[r] Komik“.⁶

Dem Eindruck der Stücktextsammlung nach zu urteilen stellt dieses Stück in der aktuellen Theaterlandschaft für junges Publikum jedoch eher eine Ausnahme dar.

Vergleichsweise besser repräsentiert ist die zweite große Gruppe der Bibelgeschichtenadaptionen, nämlich den Erzählungen der Arche Noah. Hier lassen sich mehr Stücktexte finden, die innerhalb der letzten zwanzig Jahre gespielt wurden. Somit lässt sich diese Geschichte als die relevanteste Bibelgeschichte der Kinder- und Jugendtheaterszene auffassen, zumindest aus Sicht aktueller, zuständiger Theatermacher*innen. Aufgrund dieses erhöhten Aufkommens des Motivs werde ich mich im Folgenden darauf fokussieren.⁷ Hervorzuheben sind dabei die beiden Stücke *An der Arche um Acht* und *Noah und der große Regen*, welche am häufigsten und präsentesten stattfinden. Gemein haben sie, dass sie einen eher modernen Ansatz zu wählen scheinen, d.h. eine klare Brücke zur heutigen Zeit schlagen, durch verschiedenste Mittel, die in den späteren Punkten näher beleuchtet werden sollen. Sie stellen die Geschichte auf eine sowohl kinderfreundlich, als auch progressiv erscheinende Art dar, anstatt dogmatisch und belehrend zu arbeiten. Unter Progressivität verstehe ich dabei ein bewusstes Eingehen auf die Werteunterschiede der damaligen Zeit im Vergleich zu den unseren, bzw. den bewussten Verzicht auf Reproduktion von z.B. Sexismus, Homophobie und

³ Vgl. ebd. S. 21, S.26.

⁴ Ebd. S. 21

⁵ Vgl. Theater Mumpitz: *Ox und Esel*, <https://www.theater-mumpitz.de/stuecke/ox-und-esel-6/> (zuletzt abgerufen am 01.10.2025)

⁶ Ebd.

⁷ Van Dijk, *Critical Discourse Analysis*, S. 356: “Also vital for all discourse and communication is who controls the topics (semantic macrostructures) and topic change, as when editors decide what news topics will be covered“

Rassismus. Unter bibeltreuer Dogmatik verstehe ich hingegen das gegenteilige Vorgehen, das mit sehr unmissverständlichen Botschaften arbeitet, die aus einer Interpretation der Bibelstelle entstehen und dabei jegliches Hinterfragen dieser missbilligen. Aufgrund eines ersten, oberflächlichen Eindrucks ergibt sich also die These, es mit weniger bibeltreuen Adaptionen zu tun zu haben, als stattdessen solchen, die die Grundgeschichte zwar erzählen, dabei jedoch auch Bestandteile dessen hinterfragen. Um feststellen zu können, inwiefern diese Progressivität tatsächlich erzählt wird, oder ob es sich vielmehr um eine Ansammlung lediglich performativ progressiver Schlagwörter handelt, möchte ich auf eines der Stücke als Quelle näher eingehen.

2.1 Zwischenerkenntnisse und weiteres Vorgehen

Die erste These, es ließen sich in der Sammlung des KJTZ grundsätzlich Stücke mit religiöser Motivik finden, lässt sich bestätigen, jedoch in einem kleineren Umfang, als zunächst erwartet.

Das gefundene Material beschränkt sich auf Stücktexte, die auf Bibeltexte bzw. -motive verweisen, dabei ausschließlich auf die Geburt Jesu und der Arche Noah – das aktuell gespielte Material vornehmlich auf Letzteres. Aus diesen Erkenntnissen ergibt sich eine neue, konkretere Fragestellung: Wie versucht *das womöglich bekannteste* Stück des Kinder- und Jugendtheaters, das sich mit dem Motiv der Arche beschäftigen, dieses Weltuntergangsszenario für Kinder darzustellen? Inwiefern agiert es dabei bekehrend und wie erzählt es Diversität? Im Folgenden soll dies beantwortet werden, indem ich mit der kritischen Diskursanalyse das Stück *An der Arche um Acht* auf Sprache, Figurenkonstruktion und Adressierung des Publikums untersuche, und dabei die in der genannten Fragestellung Diversitätsmarker und ihr gemeinsames Zusammenspiel herausarbeite.

3. An der Arche um Acht

Unter allen Arche- und auch Bibelerzählungen im Allgemeinen scheint im Bereich des Theaters für junges Publikum *An der Arche um Acht* die prominenteste zu sein. Laut Website des Autors des Stücktextes Ulrich Hub, wurde das Stück seit seiner Uraufführung 2006 über 400-mal weltweit gespielt und erhielt zahlreiche Preise, zudem erschien eine Kinderbuch- und

Hörspielvariante des Theaterstücks.⁸ Auch aktuell wird das Stück noch aufgeführt, wie beispielsweise dieses Jahr im Theater Chemnitz⁹ und 2024 im Theater Bautzen.¹⁰

Die Geschichte handelt von drei Pinguinen, die von der Sintflut erfahren. Zwei von ihnen sollen gerettet werden, indem sie auf die Arche Noah geladen werden, diese beschließen jedoch auch den dritten Pinguin an Bord zu schmuggeln. Dadurch werden alle drei gerettet und bekommen versprochen, nie wieder eine solche Sintflut befürchten zu müssen. Dabei greift der Text unterschwellig unterschiedlichste Debatten und Kritikpunkte auf, die gesellschaftlich zum Thema Religion, Gottesdefinitionen, Gottesbeweisen und Moral geführt werden.¹¹

3.1 Die Sintflut bei An der Arche um Acht

Zunächst muss festgestellt werden, dass sich die Erzählung einer Sintflut keineswegs nur auf den christlichen Kulturkreis beschränkt. So gibt es Sagen aus dem chinesischen Altertum¹² und indigener Völker Australiens¹³ und Amerikas¹⁴.

Die Erzählung der Arche Noah ist ebenfalls nicht als ausschließlich christlich zu deuten, da sie in den Schriften aller abrahamitischen Religionen vorkommt.

Somit hat eine Sintfluterzählung und ferner auch eine Archeerzählung keineswegs die ausschließliche Zielgruppe christlicher Kinder, sondern findet weltweit in allen möglichen Variationen statt. Dies ist auch ein möglicher Erklärungsansatz dafür, warum dies eine der wenigen Bibelerzählungen ist, die nach wie vor so präsent ist.

Dennoch wird *An der Arche um Acht* aus einer christlichen Perspektive erzählt. Erkennbar wird dies durch kleine Details, die darauf hindeuten, dass mit dem Bibeltext (bzw. dem Thoratext, dem eigentlichen Vorgänger des Bibeltextes) gearbeitet wird. So würde die im Koran beschriebene Sintflut beispielsweise einzig das Volk Noahs umfassen, anstelle des

⁸ Vgl. Hub, Ulrich: *Ulrich Hub*, <http://www.ulrichhub.de/buecher/> (zuletzt abgerufen am: 15.09.2025)

⁹ Vgl. Theater Chemnitz: *An der Arche um Acht*, <https://www.theater-chemnitz.de/spielplan/detailseite/an-der-arche-um-acht> (zuletzt abgerufen am: 16.09.2025)

¹⁰ Vgl. Theater Bautzen: *An der Arche um Acht*, <https://www.theater-bautzen.de/spielplan/inszenierung/an-der-arche-um-acht> (zuletzt abgerufen am: 16.09.2025)

¹¹ Vgl. Hub, Ulrich: *An der Arche um Acht. Kinderstück*, Verlag der Autoren, Frankfurt am Main 2006

¹² Vgl. Ancient Origins: *Gun Yu and the Chinese Flood Myth*, <https://www.ancient-origins.net/myths-legends/gun-yu-and-chinese-flood-myth-00370> (zuletzt abgerufen am 30.09.2025)

¹³ Vgl. Traumzeit-Legenden: *Die australische Sintflut*: <https://www.traumzeit-legenden.de/173/legenden-land-leute/sintflut.html> (zuletzt abgerufen am 30.09.2025)

¹⁴ Vgl. fiveable: *key term – The Great Flood Story*, <https://fiveable.me/key-terms/hs-native-american-studies/the-great-flood-story> (zuletzt abgerufen am 30.09.2025)

gesamten Planeten, wodurch sogenannte Sünder dennoch überlebt hätten.¹⁵ *An der Arche um Acht* jedoch spricht klar von einer Auslöschung der gesamten Welt.¹⁶

3.2 An Kinder gerichtete Darstellung eines Weltuntergangsszenarios

Wie bereits im Einstieg erwähnt, hat eine Visualisierung einer Arche Noah mit ihren Tieren und dem übermächtigen Schiff zwar eine Ästhetik, die ansprechend für Kinder erscheint, erzählt im Kern jedoch davon, wie die Welt untergeht und zahlreiche Menschen und Tiere sterben. Darüber hinaus ist dieses Szenario nicht willkürlich, sondern wird als direkte Konsequenz menschlicher Boshaftigkeit erzählt und weist somit jedem eine Teilschuld am eigenen Leid in der Katastrophe zu. Opfer einer Naturgewalt sind somit nicht ausschließlich Opfer eines tragischen Schicksals, sondern auch Bestrafte für ihre eigenen Taten. Im Gegensatz zu einer literarischen, unheimlichen Geschichte, die als fiktionale Erzählung begriffen wird, beansprucht eine Bibelgeschichte theologische Wahrheit, existenzielle Relevanz und eine normative, lebensleitende Verbindlichkeit, dadurch besitzt sie das Potential, Kinder tiefergreifender zu verängstigen als es bei Fiktion ohne religiöse Motivik der Fall wäre.

An der Arche um Acht arbeitet sowohl mit Strategien, die die Weltuntergangserzählung mit erzählerischen Mitteln abmildern und verharmlosen, als auch mit solchen, die einige der biblischen Narrative aufgreifen und dabei kritisch hinterfragen.

Verharmlost wird vor allem, indem bewusst ein Setting gewählt wird, das nicht der Lebensrealität der rezipierenden Kinder entspricht. Bei den Protagonist*innen handelt es sich nicht um menschliche, was Distanz zum eigenen Leben schafft und zudem eine gewisse Übernatürlichkeit. Sprechende Tiere, die über menschliche Glaubensfragen philosophieren, gibt es nicht, also muss vielleicht das gesamte Szenario nicht allzu ernst genommen werden. Damit wird ein aus Fabeln und Parabeln bekanntes Stilmittel aufgegriffen. Außerdem sind es nicht irgendwelche Tiere, sondern Pinguine, die die allermeisten Kinder – von einem eventuellen Zoobesuch einmal abgesehen – nie zu Gesicht bekommen werden, und an dem wahrscheinlich am weitesten entfernten, unzugänglichsten, und fremdartigsten Ort leben, der möglich ist. Während natürlich dennoch Identifikationspotential hergestellt wird, durch die menschlichen Charakterzüge, die den Pinguinen gegeben werden, muss gleichwohl

¹⁵ Vgl. Wunder des Koran: <https://www.miracles-of-quran.com/german/noah.html> (zuletzt abgerufen am 15.09.2025)

¹⁶ Vgl. Hub: *An der Arche um Acht*, S. 11

festgestellt werden, dass sowohl Setting als auch die Wahl der Protagonist*innen eine gewisse Grunddistanz zum Geschehen schafft.

Die Darstellung der Apokalypse verliert durch das Verhalten der Protagonist*innen an Tragik, ihre Reise erinnert eher an Urlaub, als Evakuierung während eines Weltuntergangs.

So haben die Pinguine beispielsweise Koffer, und erkundigen sich an Bord nach einem Buffet.¹⁷ Das sorgt für eine humoristische Auflockerung und Veralltäglichen der Situation.

Der in der Bibel benannte Grund für die Sintflut („der HERR sah, dass der Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar“, 1.Mose 6,5) wird ebendort nicht genauer ausgeführt, keine konkreten Handlungen werden als Boshaftigkeit definiert. Somit liegt es im Interpretationsspielraum des Verfassers des Stücktextes, dies zu illustrieren. Die durch die Taube dargelegte Begründung („Gott hat genug von den Menschen und den Tieren, ständig streiten sie sich“¹⁸) wird bereits zum Einstieg angeführt; ein Streit¹⁹, eine gängige, an Kinder gerichtete Erklärung für die Geschehnisse. Dieser Streit stellt dabei keinen Grundkonflikt in der Handlung dar, sondern fungiert vielmehr als Running Gag²⁰, der immer wieder durch Komik die Gesamtsituation auflockert, und lässt sich eher als sinnlose Zankerei wahrnehmen, denn als echten Konflikt. Der Text liefert darüber hinaus keine Erklärung für das Geschehen, damit bleibt dies die einzige Begründung für den Weltuntergang.

Ausgehend von den benannten Punkten entsteht der Gesamteindruck eines Textes, der sowohl die Sintflut, als auch die dazu führenden Umstände in einer humoristischen, alltagsnahen Form erzählt, ohne die Tragik eines solchen Ereignisses zu berücksichtigen.

Dadurch bleibt die Erzählung in ihren Grundzügen sehr dem biblischen Narrativ entsprechend. Die Sintflut ist eine Bestrafung für eine Sünde (in dem Fall das Streiten, auch in sehr leichter Form), die jede*r einzelne begeht, selbst die wenigen Auserwählten, die verschont werden sollen. Die Sintflut erscheint bei weitem nicht so tragisch und dramatisch, wie sie es realistisch bei einem tatsächlichen Auftreten wäre, in der Bibel durch den für sie typischen, trockenen Tonus, im Stücktext durch die Überspielung mit Humor. Der Schluss wirkt wie ein Happy End, denn schließlich ist die geschilderte Perspektive die der glücklichen Überlebenden,²¹ die breite, ertrunkene Mehrheit ist nicht weiter von Belangen.

¹⁷ Vgl. ebd. S. 17

¹⁸ Ebd. S. 10

¹⁹ Vgl. ebd. S. 5D

²⁰ Vgl. ebd. S.10

²¹ Vgl. ebd. S.34

Auf Dialogebene hingegen, werden durchaus unterschiedliche Perspektiven zum Thema der Existenz Gottes und Glaube beleuchtet. Es wird auf für Kinder verständlicher Weise dazu angeregt, typisch monotheistische Narrative und das Geschehen zu hinterfragen. So werden beispielsweise pantheistische Ansätze („Vielleicht ist ein bisschen Gott in allen von uns“²²) beleuchtet, oder der moralische Gottesbeweis („Da gibt es eine Stimme, die mir sagt, was richtig ist, und was falsch. [...] Das ist Gott“²³). Das macht es ansprechender für eine potentiell heterogenere Gruppe von Kindern und lädt zum Austausch zwischen unterschiedlichen religiösen und kulturellen Hintergründen ein, anstatt nur eine homogene Gruppe christlich erzogener Kinder anzuvisieren.

Nichtsdestoweniger ist es dennoch die Bibelgeschichte, die das Narrativ dominiert. Es lässt sich nicht bestreiten: Die Sintflut existiert in der dargestellten Welt, ebenso wie die Arche. Zwar wird die Existenz Gottes von einem Pinguin hinterfragt,²⁴ eine wirklich schlüssige Alternativerklärung für das Auftreten der Sintflut wird jedoch nicht geliefert. Daher wirken die Diskussionen der Pinguine zwar anregend für Zuschauende, erscheinen im Kontext ihrer eigenen Welt jedoch eher fadenscheinig. Andere Perspektiven werden zwar angeboten, die christliche erscheint jedoch als die favorisierte, da sie letztendlich die Handlung bestimmt. Dies ist in Hinblick auf den Diversitätsdiskurs eine wichtige Feststellung, denn es ist insbesondere die Archegeschichte, die einen Anspruch erhebt, eine gewisse globale Allgemeingültigkeit zu besitzen – es ist nicht nur ein begrenzter Rahmen, in welchem sie passiert, sondern beeinflusst das Leben aller weltweit. Das der Elefanten, Löwen, Nilpferde, und ergo auch für Menschen aus allen Regionen. Umso wichtiger ist es, dass ein offener Glaubensdiskurs im Theaterstück stattfindet, was er ohne Zweifel tut, dies jedoch mit dem christlichen Narrativ als Grundlage.²⁵

Das kann damit erklärt werden, dass diese Perspektive diejenige ist, die in seinem Entstehungsland die größte Tradition hat und dort nach wie vor am weitesten verbreitet ist, jedoch liegt der Anteil der christlichen Bevölkerung in Deutschland bei unter 50%²⁶, somit teilt wahrscheinlich unter die Hälfte des angesprochenen Publikums diese Perspektive. Ich beobachte, dass ein solches Weltuntergangsszenario nur schwer für Kinder umzusetzen ist, ohne, dass Entscheidendes weggelassen oder vereinfacht werden muss, was einige

²² Hub: *An der Arche um Acht*, S. 36

²³ Ebd. S. 36

²⁴ Vgl. ebd. S.35

²⁵ Van Dijk, *Critical Discourse Analysis*, S. 357: “Although most discourse control is contextual or global, even local details of meaning, form, or style may be controlled”

²⁶ Vgl. Statista: *Religion in Deutschland*, <https://de.statista.com/themen/125/religion/#topicOverview> (zuletzt aufgerufen am 29.09.2025)

Verhältnisse verzerrt. Bei einem Narrativ, das in vielen Kreisen als eindeutige Wahrheit eingeordnet wird, und eine Universalität beansprucht wird, ist demnach viel Fingerspitzengefühl gefordert, in dem, was genau vermittelt wird.²⁷ Eine verharmlosende Darstellung eines tragischen Geschehens, das als göttliche Bestrafung gelesen werden kann, kann erschweren, die Erzählung den eigenen Werten entsprechend einzuordnen. Eine andererseits bewusst angstschürende, moralistische Erzählweise hingegen könnte nachhaltig verstören. Das globale Setting der Sintflut bietet die Chance, alle anzusprechen, hat damit aber auch die Aufgabe, das grundlegende Narrativ nicht einseitig zu gestalten.

Diversitätssensible Kunst muss sich meines Erachtens also nicht nur auf die offensichtlichen Faktoren der Varianz eines heterogenen Publikums an Kindern orientieren, wie beispielsweise der Ethnie und Kultur, sondern auch auf die unsichtbaren, wie die unterschiedlichen Zugänge und eventueller Dogmen, die für die Kinder geschaffen werden, und sie unterschiedlich auf dieses Stück reagieren lassen werden.²⁸

3.3 Diversität auf der Arche

Wie bereits erwähnt, beansprucht die Erzählung der Arche, potenziell ‚alle‘ anzusprechen – ist aber geprägt durch eine klar christliche Perspektive, die nur eine bestimmte Gruppe an Zuschauenden teilt. Der Arche-Stoff erzählt vermeintlich von Diversität, die Perspektive jedoch ist es nicht.

Spannend ist aber, wie im Stück mit dem Thema der Repräsentation umgegangen wird. Die Wahl der Pinguine als Protagonist*innen ist nicht nur in Hinblick auf Schaffung der Distanz zum Geschehen relevant, sondern schafft es, eine sehr neutrale Perspektive zu erzeugen; Ein Pinguin scheint ein universales Identifikationspotential zu schaffen.

Dadurch soll möglicherweise auch das Thema der Geschlechterdiversität umgangen werden. Die Tierfiguren werden durchgehend entsprechend ihres grammatischen Geschlechts gegendert, bzw. wird an keiner Stelle bewusst dagegen gearbeitet. Dadurch wird zunächst interpretativer Spielraum für Zuschauende bzw. zunächst für Theatermacher*innen hinsichtlich des Geschlechts gelassen.

²⁷ Vgl. Van Dijk: *Critical Discourse Analysis*, S. 353: "Discourse does ideological work"

²⁸ Ebd. S. 354: "Language users as social actors have both personal and social cognition: personal memories, knowledge and opinions, as well as those shared with members of the group or culture as a whole. Both types of cognition influence interaction and discourse of individual members, whereas shared "social representations" govern the collective actions of a group".

Dennoch lesen sich in meiner Wahrnehmung die Pinguine eher männlich, sie werden als „Erster“, „Zweiter“, und „Dritter“²⁹ bezeichnet, auf den Dritten wird sich mit männlichen Pronomen bezogen³⁰, der Zweite wird an einer Stelle als „Blödmann“³¹ bezeichnet.

Damit reproduziert der Stücktext selbst die Unterrepräsentation von nichtmännlichen Protagonist*innen in der Bibel. Ungewöhnlich ist dies, da es vor allem die Geschichte der Arche ist, die eine sehr paritätische binäre Geschlechterverteilung voraussetzt; jede Tierart braucht beide binären Geschlechter, um die eigene Art und somit die Zivilisation in ihrer Vielfalt weiter bestehen lassen zu können. Der Text klammert den Aspekt der Fortpflanzung jedoch völlig aus, und spezifiziert an keiner Stelle, dass zwei Geschlechter vonnöten sind, noch dass es sich überhaupt um ein Liebespaar handeln muss. Dadurch werden Normen zwar nicht offenkundig gebrochen, jedoch wird die dem biblischen Motiv eingeschriebene binäre und heteronormative Geschlechternorm zunächst nicht reproduziert. Es lassen sich jedoch auch weder neutrale noch queere Geschlechterbilder herauslesen. Geschlechtliche Neutralität wird allerdings nicht dargestellt, da sich alle drei Pinguine eher männlich lesen lassen bzw. durch Pronomen so bezeichnet werden.

Eine Szene lässt sich jedoch dennoch als subversiv verstehen:

Die Taube hat vergessen, einen Partner an Bord zu nehmen, deshalb springt der erste Pinguin ein und verkleidet sich als ihre Braut.³² Damit kehren sie zum einen die Geschlechter um, die ihnen durch die Pronomen, mit denen auf sie verwiesen wird, zugeordnet wurden, und brechen zum anderen mit heteronormativen Standards in Bezug auf Partnerfindung. Das lässt sich als klare Metapher gegen konservative, heteronormative Geschlechterbilder verstehen. Gleichzeitig muss festgestellt werden, dass es sich lediglich um eine ‚als ob‘- Beziehung handelt, ein realer Ausbruch aus vorgegebenen Normen findet somit nicht statt.

4. Fazit

Es lässt sich feststellen, dass der analysierte Stücktext bezogen auf Sprache, Handlung und Humor bewusst progressiv und diversitätssensibel erzählt. Meine These, dass es sich weniger um eine bibeltreue Adaption handelt, die auch Sichtweisen unterschiedlicher Glaubensrichtungen aufzeigt, lässt sich im Grundsatz bestätigen, die christliche Perspektive

²⁹ Hub, *An der Arche um Acht*, S. 5

³⁰ Vgl. ebd. S. 22

³¹ Ebd. S. 28

³² Vgl. ebd. S. 31

steht dabei jedoch weiterhin im Vordergrund, sowohl was das Setting, als auch die vermittelte Moral betrifft.

An der Arche um Acht macht an vielen Stellen religionsphilosophische Diskurse auf, die mehrere Sichtweisen erlauben, auch wenn die christliche dabei im Zentrum steht. Die Wahl der Hauptfiguren als Pinguine ist schablonenartig, und repräsentiert alle möglichen Zuschauenden gleichermaßen (nicht), wodurch mögliche Stereotype in Bezug auf Geschlecht und Kultur weder eindeutig reproduziert noch gebrochen werden.

Insgesamt lässt sich sagen, dass eine Inszenierung einer solchen Geschichte für das Kinder- und Jugendtheater mit oft ungeahnten Herausforderungen einhergeht, die mit viel Fingerspitzengefühl zu bearbeiten sind. Das Stück schafft es, das Bibeloriginal zu aktualisieren, und es dabei ansatzweise zu hinterfragen, löst sich bezüglich christlicher Ideologisierung aber auch nicht völlig davon.

5. Literaturverzeichnis

- Ancient Origins: *Gun Yu and the Chinese Flood Myth*, <https://www.ancient-origins.net/myths-legends/gun-yu-and-chinese-flood-myth-00370>
- fiveable: *key term – The Great Flood Story*, <https://fiveable.me/key-terms/hs-native-american-studies/the-great-flood-story>
- Hardt, Dolly: *Michas Weg nach Bethlehem. Ein Krippenspiel in 3 Bildern*, unverkäufliches Manuskript, Vertriebsstelle und Verlag Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten G.m.b.H., Hamburg 1957
- Hub, Ulrich: *An der Arche um Acht. Kinderstück*, Verlag der Autoren, Frankfurt am Main 2006
- Hub, Ulrich: *Ulrich Hub*, <http://www.ulrichhub.de/buecher/>
- Steiof, Franziska: *Noah und der große Regen. Ein kleines Erzähltheater über eine große Geschichte*, Theaterstückverlag, München 2001
- Statista: *Religion in Deutschland*, <https://de.statista.com/themen/125/religion/#topicOverview>
- Theater Bautzen: *An der Arche um Acht*, <https://www.theater-bautzen.de/spielplan/inszenierung/an-der-arche-um-acht>
- Theater Chemnitz: *An der Arche um Acht*, <https://www.theater-chemnitz.de/spielplan/detailseite/an-der-arche-um-acht>
- Theater Mummritz: *Ox und Esel*: <https://www.theater-mummritz.de/stuecke/ox-und-esel-6/>
- Traumzeit-Legenden: *Die australische Sintflut*: <https://www.traumzeit-legenden.de/173/legenden-land-leute/sintflut.html>
- Van Dijk, Teun A.: *Critical Discourse Analysis*. In: Deborah Schiffrin / Deborah Tannen / Heidi E. Hamilton: *The Handbook of Discourse Analysis*. Oxford 2001
- Wunder des Koran: <https://www.miracles-of-quran.com/german/noah.html>